Bürgerbegehren “Schließung des Bamberger Schlachthofs”

Mit meiner Unterschrift beantrage ich gemäß Artikel 18a der Bayerischen Gemeindeordnung die Durchführung eines Bürgerentscheides zu folgender Frage:

Sind Sie dafür, dass der Bamberger Schlachthof geschlossen wird?

Als Vertreter/innen gemäß Art. 18a Abs. 4 BayGO werden benannt:

1. Dr. Hans-Günter Brünker
   Tocklergasse 28, 96052 Bamberg
2. Jürgen Weichlein
   Ottostraße 18A, 96047 Bamberg
3. Tobias Linck
   Obere Brücke 10, 96047 Bamberg

1. Julia Seibold
   Zwerggasse 5, 96047 Bamberg
2. Ramona Schmit
   Spiegelgraben 20, 96052 Bamberg
3. Leah Schmid
   An der Spinnerei 11 A01, 96049 Bamberg

Die Vertreter werden ermächtigt, zur Begründung der Zulässigkeit des Bürgerbegehrens Änderungen vorzunehmen, soweit diese nicht den Kern des Antrags berühren, sowie das Bürgerbegehren bis zum Tag vor der Abstimmung gemeinschaftlich zurückzunehmen. Sollten Teile des Begehrens unzulässig sein oder sich erledigen, so gilt meine Unterschrift weiterhin für die verbleibenden Teile.

Begründung:

Der Bamberger Schlachthof wurde vor 100 Jahren zur Versorgung des lokalen Marktes gegründet. Dem wird er heute nicht mehr gerecht und erwirtschaftet seit Jahren hohe Verluste. Deshalb fordern wir die Schließung des Schlachthofs, den Stopp sinnloser Investitionen und eine sinnvolle Nutzung des Schlachthofgeländes. Beispielsweise für attraktives, stadtnahes Wohnen oder als Gewerbegebiet für emissionsarmes Gewerbe.

Vor Corona wurden in Bamberg jährlich ca. 330.000 Schweine und 55.000 Rinder geschlachtet. In erster Linie für die Großkunden Vion und Tönnies. Um hohe und damit möglichst rentable Schlachtzahlen zu erzielen wird schon heute ein großer Teil der Tiere aus über 100 km Entfernung zum Schlachten nach Bamberg gebracht. Dennoch erwirtschaftete der Schlachthof erhebliche Verluste. Zwar wurden meist Gewinne geplant, von 2016-2019 beispielsweise 800.000 €, stattdessen wurden in dem Zeitraum allerdings 2,2 Mio € Verlust erzielt. Gleichzeitig mussten 5,4 Mio € anstatt der geplanten 1,6 Mio € investiert werden.

Ende 2020 wurde der Schlachthof in eine GmbH umgewandelt. Ziel war es bis Juli 2021 eine Strategie zu entwickeln, wie sich der Schlachthof wieder auf die lokale Fleischerzeugung fokussieren und gleichzeitig profitabel werden kann. Schon damals haben viele Branchenkenner bezweifelt, dass dies in der schrumpfenden Fleischindustrie möglich sei. Bis Mitte 2022 lag immer noch kein tragfähiges Konzept vor. 2020 und 2021 wurde laut Presse ein Verlust von 700.000 € erwirtschaftet. Für 2022 werden ebenfalls hohe Verluste erwartet. Gleichzeitig werden weiter Millionenbeträge investiert.

Wir sind überzeugt, dass sich die Situation auch langfristig nicht verbessern wird. Eine Erhöhung der Schlacht-zahlen um profitabel zu werden lehnen wir aufgrund der damit immer weiter wachsenden Transportwege des Schlachtviehs ab. Angesichts des hohen Investitionsbedarfs halten wir das wirtschaftliche Risiko von zwei Großkunden abhängig zu sein für nicht tragbar. Deshalb muss die Geldverschwendung gestoppt werden und es muss für die lokalen Fleischerzeuger und Metzger eine alternative Lösung gefunden werden.

Bitte senden Sie die Unterschriftenliste - auch wenn nicht alle Zeilen ausgefüllt wurden - umgehend an nachfolgende Adresse zurück:
Bürgerbegehren “Schließung des Bamberger Schlachthofs” c/o Jürgen Weichlein, Ottostraße 18A, 96047 Bamberg.

Datenschutzerklärung: Ich willige ein, dass die durch diese Unterschriftenliste erhobenen personenbezogenen Daten ausschließlich zum Zwecke des Bürgerbegehrens genutzt werden. Eine Datenübermittlung an Dritte, mit Ausnahme der Stadt Bamberg als Adressat des Begehrens, und eine Datennutzung für Werbezwecke finden nicht statt.

	Name	Vorname	Geburtsdatum	Straße, Nr.	PLZ	Ort	Unterschrift	Bemerkung
	Mustermann	Max	1.1.1968	Musterstraße 1	96052	Bamberg		Bitte freihalten
1						Bamberg		
2						Bamberg		
3						Bamberg		
4						Bamberg		

Bitte vollständig, gut leserlich und in Druckbuchstaben ausfüllen, damit die Unterschrift auch zählt!

Bürgerbegehren
zur Schließung des Bamberger Schlachthofs

Der Bamberger Schlachthof wurde vor über 100 Jahren zur Versorgung des lokalen Marktes gegründet. Heute werden dort jährlich ca. 330.000 Schweine und 55.000 Rinder geschlachtet. Hauptsächlich für zwei Großkonzerne - Vion aus den Niederlanden und Tönnies aus Deutschland. Lokale Metzger spielen mit einem sehr geringen Anteil nur noch eine völlig untergeordnete Rolle. Zuletzt bezahlten die lokalen Metzger für die Schlachtungen ihrer Rinder und Schweine sogar deutlich mehr als die beiden Großkunden.
Um wirtschaftlicher schlachten zu können wurden in den vergangenen Jahren die Schlachtzahlen in Bamberg deutlich ausgeweitet. Deshalb wird schon heute ein großer Teil der Rinder und Schweine, die für die Großkunden in Bamberg geschlachtet werden, aus über 100 km Entfernung nach Bamberg gebracht. Doch obwohl in den vergangenen Jahren Millionenbeträge in den Schlachthof investiert wurden, erwirtschaftet der Bamberger Schlachthof nach wie vor hohe Verluste. Verlustfrei oder mit Gewinn könnte man nur dann arbeiten, wenn es dem Schlachthof gelingen würde die Preise für Schlachtungen dauerhaft zu steigern oder die Schlachtzahlen noch einmal deutlich zu erhöhen. Aber dies wird nicht gelingen, denn der Fleischkonsum geht in Deutschland seit Jahren immer weiter zurück. Angesichts des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest rechnet die Fleischindustrie bei den Schweineschlachtungen sogar mit einem Rückgang von bis zu 40%.
Deshalb fordern wir die Schließung des Schlachthofs, den sofortigen Stopp weiterer geplanter Investitionen in Millionenhöhe und eine sinnvolle Nutzung des Schlachthofgeländes. Beispielsweise für attraktives, stadtnahes Wohnen oder als Gewerbegebiet für emissionsarmes Gewerbe. Eine weitere Erhöhung der Schlachtzahlen, mit dem Ziel die Verluste zu verringern, lehnen wir aufgrund der damit immer länger werdenden Transportwege des Schlachtviehs ab.

Ohne hohe Schlachtzahlen lässt sich kein Geld verdienen - aber Bamberg braucht keinen Großschlachthof

Seit Jahren steigen die technischen und hygienischen Anforderungen an die Schlachthöfe. Mit Schlachten alleine kann man heute kaum noch Geld verdienen. Es sei denn man schlachtet sehr viele Tiere in einem Großschlachthof, man erhöht die Preise für die Schlachtung oder man verdient sein Geld durch die Weiterverarbeitung des Schlachtgutes. Deshalb wurden in den letzten 20 Jahren zahlreiche kommunale Schlachthöfe, in denen wie in Bamberg nur geschlachtet wurde, entweder geschlossen oder an Unternehmen weiterverkauft, die ihr Geld mit der Weiterverarbeitung des Schlachtguts verdienen. So zum Beispiel in Erlangen oder Bayreuth.
In Bamberg wurde statt dessen versucht die Schlachtzahlen zu erhöhen. Nachdem Tönnies als Großkunde gewonnen wurde, wurde die Zahl der Schweineschlachtungen von ca. 200.000 in 2015 auf ca. 330.000 in 2019 erhöht. Trotzdem und trotz Investitionen in Millionenhöhe erwirtschaftete der Schlachthof weiter Verluste. Eine weitere Erhöhung der Schlachtzahlen wäre zwar denkbar, aber der innenstadtnahe Standort des Bamberger Schlachthofes ist für einen Großschlachthof völlig ungeeignet. Höhere Schlachtzahlen würden die Situation der Anwohner im Hinblick auf Lärm- und Geruchsbelästigung nur noch weiter verschlechtern. Außerdem würden höhere Schlachtzahlen zu immer längeren Transportwegen für das Schlachtvieh führen, was dem Ziel des Tierwohls entgegenstünde. Deshalb ist ein Großschlachthof in Bamberg nicht sinnvoll.

Warum der Versuch scheitern wird, den Schlachthof durch höhere Preise zu retten

Eine Möglichkeit den Bamberger Schlachthof zu retten wäre, die Preise zu erhöhen. Auf Grund des allgemein sinkenden Fleischkonsums sinken die Schlachtzahlen in Deutschland allerdings seit Jahren kontinuierlich und sie werden noch weiter sinken. In der Vergangenheit wurden in Deutschland ca. 1 Mio Schweine pro Woche geschlachtet. Inzwischen sind die Schlachtzahlen für Schweine in Deutschland, auch auf Grund des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest, auf 800.000 pro Woche gefallen. Die Fleischindustrie geht inzwischen von einem mittelfristigen Rückgang der Schweineschlachtungen auf ca. 600.000 pro Woche aus. Angesichts dieser dramatisch sinkenden Schlachtzahlen und der Überkapazität am Markt erscheint es unwahrscheinlich, dass es dem Bamberger Schlachthof gelingen könnte die Preise dauerhaft anzuheben bzw. die Schlachtzahlen deutlich zu erhöhen. Eventuelle, kurzfristige Zusagen der Bamberger Großkunden höhere Preise zu akzeptieren werden in diesem Markt kaum langfristig durchsetzbar sein.

Die Ausgründung des Schlachthofes in eine GmbH ist gescheitert

2020 wurde der städtische Schlachthof in eine GmbH ausgegründet, mit dem Ziel den Schlachthof neu auszurichten. Aber auch zwei Jahre später ist keine Besserung in Sicht. So werden auch im Geschäftsjahr 2022, wie bereits in den Vorjahren, wieder hohe Verluste erwartet. Angesichts dieser Situation hat der Geschäftsführer des Schlachthofs kürzlich seine Position zur Verfügung gestellt. Der Versuch den Schlachthof wirtschaftlich zu sanieren muss damit als gescheitert angesehen werden.

Schluss mit der Geldverschwendung

Seit Jahren kämpft der Bamberger Schlachthof mit den gleichen Herausforderungen wie alle anderen kommunalen Schlachthöfe. Aber anstatt zu handeln verschloss die Bamberger Stadtführung davor die Augen. Immer wieder wurde die Geschäftsentwicklung viel zu positiv eingeschätzt. Von 2016-2019 sollten laut Planung 800.000 € Gewinn erwirtschaftet werden, stattdessen betrug der Verlust 2,2 Mio €. Gleichzeitig wurden 5,4 Mio € anstatt der geplanten 1,6 Mio € investiert.
Nach Presseberichten betrug der Verlust in den Geschäftsjahren 2020 und 2021 weitere 700.000 €. In 2022 wird mit noch höheren Verlusten gerechnet. Gleichzeitig sollen weiter Millionenbeträge in die Sanierung des Schlachthofes investiert werden. **Diese Geldverschwendung muss ein Ende finden.**
Bamberg benötigt diese Mittel dringend für andere Aufgaben wie zum Beispiel für die Sanierung der städtischen Schulen.

Der Bamberger Schlachthof sollte zügig geschlossen werden

Trotz der Millioneninvestitionen der letzten Jahre ist der Bamberger Schlachthof immer noch in einem schlechten Zustand. Um ihn weiter zu betreiben, müssten in den nächsten Jahren weitere Millionenbeträge investiert werden.
Dabei wäre der Schlachthof von wenigen Großkunden abhängig, was ein hohes unternehmerisches Risiko darstellt, das aus unserer Sicht für eine Kommune nicht tragbar ist.
Deshalb fordern wir einen umgehenden Stopp weiterer Investitionen und die Schließung des Schlachthofes, um weitere Verluste zu verhindern.

Was wird aus dem Schlachthofgelände?

Das Gelände des Schlachthofes ist aufgrund seiner innenstadtnahen Lage für unterschiedlichste Nutzungen sehr attraktiv. So könnte das Gelände in Zukunft zum Beispiel für Wohnbebauung oder für emissionsarmes Gewerbe genutzt werden. Unserer Meinung nach sollte die Zukunft des Geländes unter enger Beteiligung der Bürgerschaft und im Einklang mit dem neuen Flächennutzungsplan erarbeitet werden.

Wo sollen die Tiere aus der Region Bamberg in Zukunft geschlachtet werden? Bringt eine Schließung des Bamberger Schlachthofes längere Transportwege für das Vieh mit sich?

Bei einer Schließung des Bamberger Schlachthofs sollten die Tiere, die momentan in Bamberg geschlachtet werden, auf andere Schlachthöfe in der Region verteilt werden.
Da bereits heute im Bamberger Schlachthof Tiere geschlachtet werden, die teilweise aus einer Entfernung von über 150 km nach Bamberg gebracht werden, würden die durchschnittlichen Transportwege nach einer Schließung des Schlachthofes möglicherweise weniger stark ansteigen als von manchen befürchtet.
Sollte hingegen versucht werden den Bamberger Schlachthof durch eine Erhöhung der Schlachtzahlen zu retten, müssten die Tiere aus noch größerer Entfernung nach Bamberg gebracht werden. Deshalb lehnen wir eine Erhöhung der Schlachtzahlen als Alternative zur Schließung des Schlachthofes ab.

Wo sollen die Bamberger Metzger schlachten?

Einige der in Bamberg ansässigen fleischverarbeitenden Betriebe schlachten schon heute nicht mehr in Bamberg. Dies zeigt, dass es durchaus möglich ist auf alternative Schlachthöfe auszuweichen. Hier sind insbesondere die Schlachthöfe in Kronach und Fürth hervorzuheben, die sich schon vor Jahren auf kleine Schlachtzahlen und die Versorgung regionaler Metzger spezialisiert haben.

Warum “schrumpfen” wir den Bamberger Schlachthof dann nicht einfach, so dass er nur noch lokale Metzger bedient?

Fürth ist den Weg des “Metzgerschlachthofes” schon vor 30 Jahren gegangen. Leider ist eine solche Neugründung eines “Bamberger Metzgerschlachthofes” heute wirtschaftlich vermutlich nicht mehr darstellbar, zumal die alten Anlagen und das Gelände des Schlachthofes dafür eher ungeeignet sind.
Sollten sich allerdings in den Reihen der Bauernschaft bzw. Metzger Interessent*innen finden, die ein alternatives lokales Modell entwickeln wollen, so würden wir dies begrüßen.
Eine “Schrumpfung” des derzeitigen, defizitären Schlachthofs unter Nutzung der vorhandenen, teils veralteten Technik, ist leider keine wirtschaftlich tragfähige Lösung.

Wie finden wir eine Lösung für lokale Produzenten?

Auf Grund der strategischen und wirtschaftlichen Lage des Bamberger Schlachthofes sind wir davon überzeugt, dass der Bamberger Schlachthof keine Zukunft hat und die lokalen Produzenten dringend andere Lösungen benötigen.
Insofern fordern wir die Einrichtung eines Runden Tisches mit Vertretern der Stadt Bamberg, lokaler Fleischerzeuger und lokaler Metzger, der sich um eine alternative Lösung bemüht. Als Lösung wäre denkbar, sich gemeinsam dahingehend zu organisieren, dass man z.B. auf einen ausgewiesenen Metzgerschlachthof in der Nähe, wie z.B. in Fürth, ausweicht.
Eventuell lassen sich auch andere Lösungen finden. Die Stadt Bamberg sollte hier mit Rat und Tat zur Seite stehen.